

## **Haushaltsrede von Bürgermeister Keller zur Einbringung des Haushaltsplans 2024**

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,  
sehr geehrte Damen und Herren,

in Ebersbach war es eine gute Tradition, die Haushaltspläne vor Beginn des Planjahres zu beraten. In den vergangenen Jahren war dies leider nicht möglich, teils aufgrund der Einführung einer neuen Software für die Haushaltserstellung, teils, weil die Rahmenbedingungen zu unsicher waren und erst die Ergebnisse der jeweiligen Steuerschätzungen abgewartet wurden, um ein belastbares Zahlenwerk erstellen zu können. Dieses Jahr können wir zu der Tradition zurückkehren, auch wenn am heutigen Tage die Herbststeuerschätzung vorgestellt wird. Der Zeitplan sieht vor, dass wir den Haushalt am 19. Dezember beschließen. Es wird zugleich der letzte Haushalt sein, den dieser Gemeinderat in seiner jetzigen Zusammensetzung verabschieden wird. Die fünf Jahre seit der letzten Kommunalwahl im Jahre 2019 sind nun fast vergangen. Am 9. Juni 2023 werden die nächsten Wahlen zu den Gemeinde- und Ortschaftsräten, den Kreistagen, dem Regionalparlament der Region Stuttgart sowie die Wahlen zum Europäischen Parlament stattfinden. Ein Grund, kurz inne zu halten und zurück zu blicken.

Der im Jahre 2019 neu zusammen getretene Gemeinderat wurde sogleich mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Der alles überwölbende Hintergrund war der dringende Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen. Das Volumen des notwendigen Ausbaus war aus den bis dahin zur Verfügung gestellten Daten des statistischen Landesamtes nicht absehbar. Auch wenn die auf Basis eigener Daten durchgeführte Bedarfsberechnung bereits mehr Plätze auswies wie die Landesstatistik, so war bis 2018 eher mit einem Rückgang der Kinderzahlen und damit des Bedarfs zu rechnen. Ebenso konnte die Nachfrage in der Stadt gedeckt werden. Bis dahin galt: Um die Infrastruktur an Schulen und Kindergärten zukünftig erhalten zu können, sind weitere Neubaugebiete und Wohnungen für Familien mit Kindern notwendig. Wie wir alle wissen, ist es anders gekommen. Noch vor der offiziellen Änderung der Bevölkerungsmodelle war klar: in Ebersbach fehlen nicht nur wenige Krippen- und Kindergartengruppen. Das Delta betrug mehrere hundert Plätze, die auch zur Erfüllung des

Rechtsanspruchs geschaffen werden mussten. Diese Mammutaufgabe beschäftigte uns nahezu die gesamte Wahlperiode. Durch die mutigen Beschlüsse des Gemeinderats und einem Kraftakt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, vor allem in den Abteilungen „Familie und Vereine“ und „Hochbau und Gebäudemanagement“ – denen an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank gilt – können wir sagen: Mission (fast) erfüllt. Mit der Fertigstellung des Kinderhauses II wird es möglich sein, jedem Kind in der Stadt einen Betreuungsplatz anbieten zu können. – Es gibt wenige Kommunen unserer Größe, die es geschafft haben, in knapp fünf Jahren rund 300 neue Betreuungsplätze zu schaffen. Auf diese Leistung können wir alle zusammen sehr stolz sein!

Im Juli 2019 wurde das Eber-Camp in der Strut abgebaut. Wir alle hatten die Hoffnung, dass sich die Notlage nicht wiederholen wird, dass es nicht mehr notwendig sein wird, Menschen teilweise über Jahre in Zelten in unserer Stadt unterzubringen. Leider erweist sich diese Hoffnung als ein Trugschluss. So wird der aktuelle Gemeinderat erneut Entscheidungen zur Unterbringung von Geflüchteten diskutieren und treffen müssen.

Ein großes Thema der vergangenen Jahre war die Entwicklung des Gewerbeparks Fils im interkommunalen Zusammenschluss mit der Nachbarkommune. Die aus mehreren Gründen dringend benötigten Gewerbeflächen können nach dem Bürgerentscheid in Uhingen und der Ablehnung nun nicht entwickelt werden. Dies ist für alle Seiten nachteilig. Neben den Gewerbesteuerausfällen für die beiden Kommunen ist der Wegfall vor allem ein schwerer Schlag für die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Göppingen und in der Region Stuttgart. Die Folgen werden wir alle zu tragen haben. Der anstehende Strukturwandel benötigt auch Flächen, weil das Neue entstehen muss, bevor das Alte vergeht. Nur so können die Menschen in Arbeit gehalten werden. Eine schrumpfende Wirtschaftsleistung bedeutet zudem zurückgehende Steuereinnahmen bei der Gewerbesteuer und dem Umsatzsteueranteil, aber auch der kommunale Anteil an der Einkommensteuer geht zurück. Die Landkreisbewohner müssen so für einen immer höheren Kostenanteil aufkommen, soll nicht auf grundlegende Leistungen verzichtet werden. Die Folge ist auch eine steigende Kreisumlage, die unseren Haushalt schon jetzt mit fast 10 Mio. € pro Jahr belastet. Das ist mehr als der Bau des Kinderhauses II gekostet hat. Und das jedes Jahr!

Wir halten an der Entwicklung von neuen Gewerbeflächen in der Strut fest. Hier gilt es auch, neue Standards in Bezug auf Flächenausnutzung und Ökologie zu setzen. Vordringlich ist aus unserer Sicht die Umsetzung einer zusätzlichen Osterschließung der Strut; auch wenn dies nicht schnell zu erreichen sein wird.

Die Sanierung des Waldhöhenfreibades konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Durch die in der Vergangenheit lange aufgeschobenen Investitionen stand der Weiterbetrieb dieser wichtigen Einrichtung ernsthaft in Frage. Als wichtiger Treffpunkt für Ebersbacherinnen und Ebersbacher jeden Alters spielt das Freibad eine zentrale Rolle im sozialen Leben unserer Stadt. Familien, Jung und Alt treffen sich hier an einem gemeinsamen Ort, um die Freizeit zu genießen, Sport und Spiel zu treiben und natürlich, um sich zu treffen. Die einjährige Schließung für die Sanierung hat vielen erst vor Augen geführt, wie wichtig diese Einrichtung für das soziale Leben in unserer Stadt ist. Durch die Bundesförderung in Höhe von 801.000 € wurde die Sanierung möglich. Trotzdem ist die Maßnahme für die Kommune ein Kraftakt, die geplante Investition in Höhe von 3,8 Mio.€ nimmt neben den Investitionskosten für das Kinderhaus II fast die vollständige Investitionsfähigkeit der Kommune in Anspruch. Trotzdem haben Sie, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats, den Weg dafür freigemacht. Die ausgesprochen positive Resonanz aus der Bevölkerung und von den Badegästen zeigt, dass diese Entscheidung richtig war.

Die ersten Umsetzungsschritte des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts ISEK fielen ebenfalls in die aktuelle Amtszeit des Gremiums. Die Maßnahmenpläne sind zu deutlich mehr als der Hälfte abgearbeitet und umgesetzt. Dazu zählen zwei bereits erwähnte große Projekte, die auch in der Bürgerbeteiligung thematisiert wurden: Die Sanierung des Freibades und die Ergänzung des Bildungscampus Marktschule um das Kinderhaus II.

Für zwei wichtige Projekte, die bereits grundsätzlich in die Wege geleitet waren, mussten in der laufenden Periode noch abschließende Entscheidungen getroffen werden: Den Neubau der Mehrzweckhalle in Bünzwangen und für die Umsetzung des Baugebiets unterer Morgen in Roßwälden mit Verkauf eines Grundstücks für die Errichtung des Pflegeheims. Die Halle ist schon seit einiger Zeit fertig gestellt und hat sich im Betrieb bewährt – und auch die Pflegeeinrichtung ist mittlerweile schon gut zu erkennen.

Auch das amtierende Gremium hat Projekte auf den Weg gebracht, die erst der kommende Gemeinderat zu Ende bringen wird. Hier muss an erster Stelle die Umsetzung des Starkregenrisikomanagements genannt werden. Von dem 2019 gestarteten Prozess konnten bereits einige Schlüsselprojekte umgesetzt werden. Insbesondere in Roßwälden wurden mit dem Regenrückhalt am Dammbach, der Kanalaufdimensionierung in der Brühlstraße und im Mahdweg wesentliche Problemstellen beseitigt. Damit ging auch ein lang vorgetragener Wunsch der Anwohner und des Ortschaftsrates in Erfüllung. Kleinere Maßnahmen sorgen am Buschel sowie in der Eichholzstraße und im Bereich der Bebauungsgrenze an der

Lindenstraße in Sulpach für Entlastung. In Weiler konnte durch die Offenlegung des Krebsbachs nicht nur die Hochwassergefahr entschärft werden, sondern dies auch mit einer wichtigen ökologischen Maßnahme verbunden werden. Das neue Bachbett wird schon in kurzer Zeit wieder Heimat für viele Tiere und Pflanzen werden. Auch im Zuge des Ausbaus der Gottlieb-Häfele-Straße wurde die komplette Infrastruktur erneuert. Der Kanalausbau inklusive der Erneuerung der Wasser- und Gasleitungen in der Gartenstraße / In der Breite hat vor wenigen Wochen begonnen. Auch das neue Wasserversorgungskonzept wird weiter umgesetzt, das im Zuge des Neubaus des Hochbehälters in Diegelsberg entwickelt wurde. Der Neubau der Wasserleitung in der Martinstraße ist das derzeit sichtbare Projekt in diesem Zusammenhang. Dem Fachbereich Bauen und Umwelt, insbesondere dem Bereich Tiefbau und Infrastruktur, gilt für die großen Leistungen in diesem Bereich mein besonderer Dank.

Gerade die letzten genannten Projekte zeigen: Der Investitionsstau wird abgebaut. Die Infrastruktur in Ebersbach ist – wie in vielen anderen Kommunen – in die Jahre gekommen und hält heutigen Anforderungen nicht mehr stand. Veraltete Infrastruktur ist ein erhebliches Kostenrisiko, das aber in den Zahlen des Haushalts nicht erkennbar ist. Erkennen kann man ihn allenfalls in geringen Verschuldungsständen bei manchen Eigenbetrieben, weswegen hier auch von den sogenannten versteckten Schulden geredet wird.

Trotz dieser Rekordinvestitionen ist die Haushaltskonsolidierung auf einen guten Weg gekommen. 14.168.100 € betragen die haushaltstechnisch anzumeldenden Kreditermächtigungen für die Jahre 2022 und 2023. Zum heutigen Tage können wir davon ausgehen, dass diese Kredite **NICHT** benötigt werden. Das heißt, dass wir unser Investitionsprogramm aus eigener Kraft stemmen können. Es heißt auch: jetzt getätigte Sanierungen senken die Haushaltsrisiken für die Zukunft, da Reparaturen oder kurzfristig notwendige teure Kurzfrist-Maßnahmen an der Infrastruktur unwahrscheinlicher werden. **Die Investitionen von heute sind die Spielräume für unsere Zukunft!** Es heißt aber auch: wir müssen weiter besonnen und sparsam wirtschaften, um das Programm abarbeiten zu können. Die zurückliegenden Erhöhungen der Grund- und Hundesteuer haben einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Finanzsituation geleistet. Ein wesentlicher Faktor war aber auch, dass der Gewerbesteuer-Hebesatz stabil blieb. Durch die Erhöhung dieser Steuer bei anderen Kommunen im näheren Umkreis können wir einige Anmeldungen bei der Gewerbesteuer bei uns verzeichnen. Die Stadt erzielt hier erhebliche Mehreinnahmen. Spielraum für weitere Steuererhöhungen sehen wir momentan nicht. Deswegen schlägt die Verwaltung vor, die Haushaltsstrukturkommission auch in der kommenden

Legislaturperiode weiterzuführen. Auch die verwaltungsinternen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung wie die Freigabeliste werden weitergeführt.

Vor wenigen Tagen hat der Ausbau des Glasfasernetzes in der Stadt mit der Hauptleitung nach Büchenbronn entlang der alten Büchenbronner Straße begonnen. Mit dem privatwirtschaftlichen Ausbau erhalten alle Ebersbacherinnen und Ebersbacher die Chance auf einen Anschluss an das Datennetz der Zukunft! Gleichzeitig wird der kommunale Haushalt nicht mit den Ausbaukosten belastet: Bei einem öffentlichen Ausbau wären trotz einer 90%igen Förderung von Land und Bund Kosten in Höhe von einer Viertelmillion Euro über den kommunalen Haushalt aufzuwenden gewesen, eine Mehrbelastung, die nur auf Kosten anderer Maßnahmen möglich gewesen wäre. Gleichzeitig wäre ein geförderter Ausbau keine Garantie für niedrigere Telekommunikationsgebühren gewesen, da diese vom Betreiber der Infrastruktur erhoben werden, nicht vom Investor. Eine Refinanzierung der kommunalen Infrastruktur aus Netzentgelten erscheint aus heutiger Sicht als nicht gegeben, so dass dem privatwirtschaftlichen Ausbau in jedem Fall der Vorzug zu geben war.

Beim Rückblick darf nicht vergessen werden, dass durch die Corona-Pandemie eine erhebliche zusätzliche Arbeitsbelastung für die Verwaltung hervorgerufen wurde. Eine Vielzahl von neuen Aufgaben war zu bewältigen, die viele Arbeitskapazitäten gebunden haben. Auch für die Verwaltung bedeutete die Pandemie Neuland. Hygienekonzepte, Kontaktpersonennachverfolgung und vieles mehr nahmen besonders den Fachbereich 2 in Anspruch, hier im speziellen die Abteilungen „Ordnung und Sicherheit“ sowie „Familie und Vereine“. Aber auch das Gebäudemanagement war besonders involviert, da Gebäudetechnik beurteilt und über die Hausmeister und Reinigungskräfte die praktische Umsetzung der Hygienekonzepte erfolgen musste. Auch ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Ebenso konnten öffentliche Veranstaltungen und Bürgerbeteiligungsprozesse nicht durchgeführt werden, was insbesondere die Weiterführung des ISEK stark beeinträchtigte.

Das Ausbauprogramm im Kindergartenbereich hat ebenfalls Spuren hinterlassen. Der Fokus auf die Erfüllung der Pflichtaufgabe, die Erfüllung des Rechtsanspruchs musste zwangsläufig dazu führen, dass andere Schwerpunkte der Abteilung nur noch nachrangig behandelt werden konnten. Erschwerend kam in Corona die Untersagung einzelner Angebote hinzu. Aber auch hier werden die Rückstände konsequent aufgearbeitet und wo notwendig, strukturelle Änderungen vollzogen. Dass diese Arbeit Früchte trägt zeigt die jetzt erreichte Stabilität in unseren Kindertageseinrichtungen. Wir sind davon

überzeugt, dass auch bei der Grundschulbetreuung der nun eingeschlagene Weg zum Erfolg führen wird, auch wenn noch eine kurze Durststrecke zu überwinden ist. Das E3 ist unter neuer Trägerschaft zum 01.10. wieder gestartet. Das Team führt derzeit Befragungen bei Jugendlichen und Vereinen mit eigener Jugendarbeit durch, um das Programm möglichst gut an die Wünsche der Jugendlichen vor Ort anpassen zu können. Im November ist dann auch der offizielle Start des neuen Angebotes geplant.

Neben der Fortführung und dem Abschluss der begonnenen Großprojekte haben wir uns für das kommende Jahr wieder einiges vorgenommen. Stadtplanerische Impulse wird das Resilienzgutachten geben, dessen Ergebnisse in die zukünftigen Bauleitpläne einfließen wird. Die kommunale Wärmeplanung ist gestartet und wird Auskunft darüber geben, welche potentiellen Wärmequellen zur Verfügung stehen und wo ggf. der Bau eines Wärmenetzes lohnt. Damit erhalten auch die Hauseigentümer Klarheit für ihre anstehenden und vorgeschriebenen Heizungsmodernisierungen.

Die abschließende Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik wird ab nächstem Jahr beginnend ebenfalls bis 2025 erfolgen. Die für dieses Jahr bereits vorgesehenen Maßnahmen konnten leider nicht umgesetzt werden, da der Förderbescheid für das Vorhaben noch nicht bei der Stadt eingegangen ist. Leider kann vor Zugang des Bescheids mit der Maßnahme nicht begonnen werden, da wir ansonsten den kompletten Anspruch auf die Fördermittel verlieren.

Auch die Erneuerung des Fuhrparks unserer Feuerwehr wird fortgesetzt. Für ein neues MTW für die Abteilung Roßwälden sind 100.000 € in den Haushalt eingeplant. Für dringend notwendige Brückensanierungen sind 300.000€ eingeplant. Ebenfalls begonnen wird mit dem Umbau der Heizungsanlagen in den kommunalen Gebäuden. Hierfür sehen wir im nächsten Jahr erste 200.000 € vor. Im Verbund mit dem weiteren Ausbau der PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden, für den dieselbe Summe vorgesehen ist, können wir auch hier in die Zukunft investieren und die Energiewende gestalten. Ebenfalls investiert wird in eine Notstromversorgung des Feuerwehrgerätehauses. Vorgesehen hierfür sind 70.000 €. Auch hier können wir auf eine Förderung des Landes Baden-Württemberg zurückgreifen.

Der Bürgerservice muss moderner und zeitgemäßer werden. Dazu zählt auch eine weitere Digitalisierung des Angebotes. Dafür sind 40.000 € im Haushalt vorgesehen, der neue Fotoautomat ist bereits im Foyer aufgestellt.

Ebersbach ist und bleibt eine familienfreundliche Stadt. Auch 2024 liegt der Schwerpunkt der Investitionen im Bereich Kinder, Jugend und Familie: Über 3,3 Mio. € Investitionen für Spielplätze, Kindergärten und Schulen. Ohne die restlichen prognostizierten Baukosten für das Kinderhaus 2 belaufen sich die Investitionen für diesen Bereich immer noch auf rund 1,3 Mio. €! Dazu kommen die laufenden Ausgaben für z.B. Personal, Verbrauchsmaterial, Lehr- und Lernmittel und vieles andere mehr, die hier nicht mit enthalten sind. Diese werden dem Ergebnishaushalt entnommen, der leider immer noch ein strukturelles Defizit aufweist. Deswegen sind wir alle gehalten, auch bei den Anträgen zum kommenden Haushalt, möglichst keine weiteren konsumtiven und dauerhaften Belastungen zu beschließen, da diese die Haushaltskonsolidierung weiter erschweren, wenn nicht konterkarieren.

Trotz sorgfältiger Planung bleiben erhebliche Unsicherheiten, denen wir uns gegenübersehen. Die weitere Destabilisierung der Weltlage durch den Überfall der Hamas auf Israel, der immer noch andauernde Krieg in der Ukraine, der weiter aufkeimende Antagonismus zwischen den USA und China sind nur einige Indizien die darauf hindeuten, dass wir in den kommenden Jahren in der Lage sein müssen, flexibler auf die jeweiligen Anforderungen reagieren zu können. Dies kann aber nur gelingen, wenn die Kommunen zukünftig ausreichend mit Ressourcen ausgestattet werden. Schon jetzt engen die von Bund, Land und Landkreis zusätzlich übertragenen Aufgaben ohne ausreichende Gegenfinanzierung unsere Handlungsspielräume ein. Die von der Verwaltung beantragten neuen Stellen gehen im Wesentlichen auf diese Entwicklung zurück. Auch die Kreisumlage, die in absehbarer Zeit für Ebersbach die 10 Mio. €-Marke erreichen wird, ist eine erhebliche Belastung für den kommunalen Haushalt. Während sich der Landkreis über Umlagen finanzieren kann, muss die Kommune andere Wege erschließen, um sich zu refinanzieren. Die Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen müssen dringend auf den Prüfstand und den aktuellen Anforderungen angepasst werden. Nur so kann die kommunale Selbstverwaltung weiterhin gelebt und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in das Gemeinwesen erhalten werden.

Mein großer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die auch im laufenden Jahr wieder herausragende Leistungen erbracht haben. Nur so war es möglich, neben den laufenden Aufgaben wieder Neues auf den Weg zu bringen und anzustoßen. Dass dies trotz der knapp bemessenen Personalressourcen und Vakanzen in einigen Bereichen möglich war, ist keine Selbstverständlichkeit und zeigt, mit welchem Enthusiasmus und welcher hoher Qualität die Ebersbacher Verwaltung arbeitet.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Finanzwirtschaft, die intensiv an der Aufstellung des Haushaltsplans gearbeitet haben, den wir in den kommenden Wochen beraten werden. Ausdrücklich gedankt sei an dieser Stelle dem ehemaligen Fachbereichsleiter David Blank, der die maßgeblichen Weichen für die Stabilisierung unserer Finanzen gestellt hat.

Bedanken darf ich mich aber auch bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr wie in der gesamten Wahlperiode des Gemeinderats. Auch bei kontroversen Themen war es immer möglich, einen Kompromiss und eine Lösung zu finden. Diese Sachorientierung zeichnet unser Gremium aus und macht mich zuversichtlich, dass wir auch die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam im Sinne unserer Stadt meistern werden.

Stabilität, Kontinuität und Zukunftsorientierung sind die Säulen des Haushaltsplans für 2024, den wir heute für die Beratungen ins Gremium einbringen. Diesen drei Säulen bleiben wir treu ebenso wie der Generationengerechtigkeit, die wir weiterhin im Blick behalten. Auf dieser stabilen Grundlage können wir den Herausforderungen der kommenden Jahre gut gerüstet entgensehen.